Nr. 205 Mittwoch, den 5. September 1917 31. Jahrgang.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pfg., bei der Post abgeholt 40 Pfg., durch den Briefträger 54 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung ∴ Volks-Zeitung ∴ für das Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins Publikations-Organ ∴ vieler Behörden ∴

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 12 Pfg., auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 5 Mark — — das Tausend ausschl. Postgebühren. — —

Redaktion Königstraße 11 — Fernruf 913 Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen“ Geschäftsstelle Königstraße 11 — Fernruf 913

Die Russen weiter zurückgeworfen. — 16 Dampfer mit 65000 Tonnen versenkt.

Die deutsche Flagge über Riga.

Herrlichen Lohn hat die kühne Tat gebracht, mit der unser Generalstab den Herbstfeldzug 1917 im Osten einleitete. Am 1. September setzten unsere Divisionen, nach sorgsamer Vorbereitung, bei Illuxt über die Düna, und schon zwei Tage später konnten ihre Spitzen in Riga einziehen und in dieser urdeutschen Handels- und Industriestadt die schwarz-weiß-rote Fahne hissen, als weithin leuchtendes Zeichen dafür, daß nun auch für die Hauptstadt von Livland die Zeit der Russenherrschaft und Russenknechtschaft für immer aus und vorüber ist. Wir können uns den herzbewegenden Jubel denken, mit dem unsere wackeren Streiter von der deutschen Bevölkerung der Stadt empfangen worden ist; lange genug hat sie dieser ihrer Befreier auch harren müssen. Er wird allüberall in deutschen Landen ein frohes Echo finden, und nach dem 2. September 1870, der uns, für 4½ Jahrzehnte wenigstens, im Westen Ruhe geschaffen hat vor der bedrohlichen Nachbarschaft eines ruhmsüchtigen Feindes, wird der 3. September 1917 für Zeit und Ewigkeit ein leuchtendes Blatt in der Geschichte deutscher Kraft- und Heldenleistungen bleiben.

„Der Feind pocht an die Tore von Riga“, rief der russische Oberbefehlshaber General Kornilow dem allrussischen Kongreß in Moskau zu, „und wird von dorther unsere Hauptstadt Petersburg bedrohen.“ Rascher, als Menschenwitz es ahnen konnte, sind diese Tore vor unseren herannahenden Divisionen aufgesprungen, und wir legen unsere Hand auf eine der größten und schönsten Hafenstädte des Ostens. Das Antwerpen der Ostsee könnte man sie nennen, die vielgetürmte Hochburg deutschen Fleißes, deutscher Ordnung und deutscher Kultur an der Mündung des Dünaflusses. Wir brauchen kein Hehl daraus zu machen, daß unsere Sehnsucht schon seit Jahren, seitdem wir mit Libau den ersten russischen Hafen in Besitz genommen, nach Riga schweifte und immer wieder nach Riga, daß es uns nicht in den Sinn wollte, der Krieg könnte zu Ende gehen, ohne daß er auch dieser kerngesunden, von deutschester Gesinnung erfüllten Stadt die Erfüllung ihrer Jahrhunderte langen Wünsche und Träume bringen sollte. Wir haben uns während der harten Prüfungen dieses Krieges in manchen Dingen bescheiden gelernt; in diesem einen Punkte indessen wollte das Stammesgefühl nicht zur Ruhe kommen. Ohne Riga und was zu ihm gehört an Vor- und Hinterland wäre es nur Stückwerk geblieben, was unsere Waffen im Osten vollbracht haben. Die Polen haben wir in ihrer Gesamtheit erlöst vom Joche des Zarentums, und unser eigen Fleisch und Blut sollte mit einem besonders wertvollen Bruchteil auch fernerhin unter der russischen Knute verbleiben? Nein, das durfte nicht sein, ein Stachel wäre zurückgeblieben im deutschen Volksempfinden, und die Gelegenheit, das jetzt Versäumte wieder gutzumachen, wäre vielleicht niemals wiedergekehrt. Um so größer die Freude, daß diese geschichtliche Notwendigkeit sich noch erfüllt hat, bevor der Kriegsgott sein schmerzhaftes Schwert endlich wieder aus der Hand legt. Von Antwerpen bis Riga sind wir jetzt die Herren der Festlandsküsten. Das bedeutet eine Machtstellung, die wir uns nicht wieder leichten Kaufes entwinden lassen dürfen.

Mit der Eroberung von Riga ist aber wohl das letzte Wort im Osten noch nicht gesprochen. Eine kleine Frontberichtigung, nichts weiter — werden unsere Feinde sagen, um sich über den schweren Schlag hinwegzutrösten, den ihre Sache wieder einmal erlitten hat. Unsere Oberste Heeresleitung hat darüber zu entscheiden, was weiter geschehen soll, zu Wasser und zu Lande. Wir vertrauen in unbegrenzter Dankbarkeit ihrer überragenden Einsicht, mehr denn je getragen von der felsenfesten Überzeugung, daß wir unter dieser Führung siegreich bleiben werden bis zum glücklichen Ende.

Zwei Kaisertelegramme über Riga.

Gr. Hauptquartier, 4. Sept.

Der Kaiser richtete an die Kaiserin folgendes Telegramm:

Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Potsdam.

Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern meldet Mir soeben die Einnahme von Riga durch unsere Truppen. Ein neuer Markstein deutscher Kraft und unbeirrten Siegeswillens!

Gott helfe weiter! Wilhelm.

Weiter richtete Seine Majestät an den Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern folgendes Telegramm:

Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

Dir und der achten Armee spreche Ich aus Anlaß der Einnahme von Riga Meinen und des Vaterlandes Glückwunsch und Dank aus.

Weitsichtige Führung und stahlharter Wille zum Sieg verbürgten den schönen Erfolg.

Weiter mit Gott! Wilhelm I. R.

Stahlharter Wille zum Sieg.

Von Generalmajor z. D. Spohn.

Der Heeresbericht vom 3. September abends ist der kürzeste, den wir im Laufe des Krieges erhalten haben, und das zeigt so recht deutlich, daß es nicht vieler Worte bedarf, um viel zu sagen. „Riga ist genommen!“ Drei Worte nur und doch, wie inhaltsschwer! Freilich, überraschend ist die Nachricht nicht zu uns gelangt, wurde uns doch schon am 1. abends aus dem Großen Hauptquartier die frohe Botschaft gegeben, daß deutsche Korps südöstlich von Riga über die Düna gegangen sind und daß die Russen unter diesem Druck begonnen haben, ihren Brückenkopf westlich des Flusses eilig zu räumen.



Prinz Leopold von Bayern, der Sieger von Riga

Mit demselben Augenblick, wo wir in größeren Verbänden den Uferwechsel vorgenommen hatten, mußte der Kommandant sich die Frage vorlegen, ob er Riga aufgeben wolle, und entschloß er sich zu letzterem, so war größte Eile geboten, sollte ihm der Rückzug noch offenbleiben.

Welchen andern Zweck hätte denn das Überschreiten der Düna haben können, als allein den, Riga zu bedrohen? Das hatte der Kommandant richtig erkannt, und er wollte retten, was noch zu retten war; er trat eilig den Rückzug in nordöstlicher Richtung an. Aber auch der Generalissimus Kornilow hatte die Gefahr kommen sehen und noch in letzter Stunde eine sehr ernste Mahnung an die Besatzung von Riga gerichtet. In seiner auf der großen Konferenz in Moskau gehaltenen Rede vom 27. August, in der er vollkommen offenherzig und frei über die Zuchtlosigkeit im russischen Heere sprach, hatte er auch gesagt: „Wenn unsere Armee nicht hilft, die Küste am Golf von Riga zu halten, wird der Weg nach Petrograd weit offen stehen.“

Die Einnahme von Riga, die wir den von seiten der Obersten Heeresleitung umsichtig und sicher geleiteten sowie von den Truppen geschickt und kraftvoll ausgeführten Operationen zu verdanken haben, ist von außerordentlicher Bedeutung, die noch dadurch erhöht wird, daß sich das Schicksal der Stadt so schnell vollzog und ohne alle Zweifel ohne große Opfer unsrerseits.

An beiden Ufern der Düna, über die eine 250 Meter lange Brücke und eine Eisenbahnbrücke führen, und elf Kilometer von der Flußmündung gelegen, steht Riga durch Eisenbahnen mit Dünaburg (hier Anschluß an die Bahnen Petrograd—Warschau und Dünaburg—Wietebsk) sowie mit den Häfen Bolderaa und Mühlgraben, mit Mitau und Tuckum in Verbindung, die naturgemäß mit dem Fall der Stadt für Rußland verloren und für unsere Zwecke gewonnen ist. Eine weitere Bedeutung von Riga liegt in seinen gewerblichen Anlagen mit ihren nach Hunderten zählenden Fabriken, die hauptsächlich für den inländischen Bedarf arbeiteten, aber auch nach anderen Ostseehäfen, namentlich nach Schweden Ausfuhr betrieben haben.



Wir dürfen auf die weiteren Berichte gespannt sein, aber schon heute läßt sich mit voller Bestimmtheit sagen, daß der taktische und moralische Erfolg der Einnahme von Riga ein großer ist. Die Generaloffensive im Westen, der noch dazu der Erfolg versagt blieb, vermag die deutschen Truppen im Osten nicht zu binden und Rußland zu entlasten. Obwohl die Russen und mit ihnen doch sicher die ganze Entente schon seit längerer Zeit mit deutschen Unternehmungen bei Riga rechneten — dafür spricht schon das Zurückgehen der Russen hinter die Aa — und trotz der starken russischen Besetzung des rechten Düna-Ufers gelang der in Rücksicht auf die Breite des Stromes schon an sich schwierige Übergang vollkommen.

Weitsichtige Führung und stahlharter Wille zum Sieg, um mit dem Kaiserwort zu sprechen, führten zu dem großen Erfolge.

So ist die Einnahme von Riga ein neues glänzendes Ruhmesblatt im Lorbeerkranze des deutschen Heeres. Nicht nur unsere Feinde, sondern auch die Neutralen müssen erneut erkennen, daß im deutschen Heere die Kraft der Führung und der Siegeswille unserer Feldgrauen noch ebenso ungebrochen ist, wie zu Beginn des Krieges im August 1914. Fürwahr, es ist erstaunlich, was unsere Truppen, die gegen eine ganze Welt im Kampfe liegen, leisten. Es ist gut, wenn wir uns das immer wieder vor Augen halten, damit auch wir in der Heimat, die wir trotz mancher Entbehrungen im Vergleich zu unseren Helden an der Front nichts zu erdulden haben, an ihrem Beispiel immer wieder erstarken und fest bleiben.

Über Riga hinaus.

Monatelang hat die Dünafront verhältnismäßig still gelegen, bis die Kämpfe aufflammten, die die Russen entfesselten, um deutsche Streitkräfte zu binden und damit ihre Offensive im Südosten zu fördern. Das Unternehmen



gegen Galizien und die Karpathen mißlang nicht nur, sondern die Russen, vom deutschen Gegenstoß getroffen, erlitten eine schwere Niederlage. Nun hat die deutsche Offensive bei Riga auch hier den russischen Angriffen ein Ziel gesetzt. Riga ist nach zweitägigen Kämpfen in unsere Hand gefallen und unsere Truppen stehen vor Dünamünde (nordwestlich von Riga), dem Schlüssel zum Rigaischen Meerbusen. Voll Vertrauen blickt das deutsche Volk auf das unvergleichliche Heer und seine überlegene Führung, die weitere Entwicklung der Dinge erwartend.

General v. Hutier.

Der Eroberer von Riga, General v. Hutier, hat vor dem Kriege die 1. Garde-Division in Berlin befehligt. Oscar v. Hutier ist am 27. August 1857 in Erfurt geboren, hat also dieser Tage seinen 60. Geburtstag gefeiert. Er trat, vom Kadettenkorps kommend, am 15. April 1875 in das 2. Nassauische Infanterie-Regiment als Sekondeleutnant ein, 1889 wurde er in den Großen Generalstab kommandiert und dort am 20. September 1890 zum

Hauptmann befördert. Als Major war er Bataillonskommandeur im 6. Thüringischen Inf.-Regiment Nr. 95; am 12. September 1902 wurde er Oberstleutnant und mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabs des 3. Armeekorps (Brandenburg) beauftragt. Vom 22. März 1907 bis zum 22. März 1910 war Oberst v. Hutier Kommandeur des Leibgarde-Infanterie-Regiments Nr. 115 und erhielt dann als Generalmajor den Befehl über die 74. Infanterie-Brigade in Stettin. Am 3. Februar 1911 wurde er als Oberquartiermeister in den Generalstab der Armee versetzt. Am 22. Dezember 1912 war er Generalleutnant geworden und während des Krieges rückte er zum General auf. Im Oktober vorigen Jahres erhielt er den Orden Pour le mérite.

Was die Russen melden.

Nach Stockholmer Berichten sucht General Parskij, der Befehlshaber der zurückflutenden russischen 12. Armee die schwere Niederlage an der Düna nach dem Muster Brussilows mit der Disziplinlosigkeit seiner Truppen zu entschuldigen. Der General hat dem Kriegsminister telegraphisch einen Bericht zugehen lassen, in dem er darauf hinweist, daß sich unter den Soldaten der Nordarmee eine große Kampfmüdigkeit geltend mache. Die Moral der Truppen an der Nordfront, die angeblich besser sein sollte, als die an der Südfront, lasse viel zu wünschen übrig. Die Armee wolle nicht mehr kämpfen und die Heeresleitung und die Regierung zwingen, Frieden zu machen. Außerdem erklärt General Parskij, die Verteidigungsstellungen im nördlichsten Frontabschnitt seien vernachlässigt und nicht imstande, dem feindlichen Druck standzuhalten.

Ein neuer Ruhmestag der Deutschen.

Unsere Truppen vor Dünamünde.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 4. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern war nachmittags die Kampftätigkeit der Artillerien an der Küste und zwischen Langemarck und Warneton zu großer Heftigkeit gesteigert. Im Bogen von Ypern entspannen sich kleine Kämpfe im Vorfeld unserer Stellungen; dabei wurden einige Engländer gefangengenommen. — Nachts griff der Feind nordwestlich von Lens an; er drang vorübergehend in unsere Linien, aus denen er sogleich durch Gegenstoß vertrieben wurde.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. In der Champagne stießen die Franzosen an der Straße Somme-Py—Souain nach Trommelfeuer vor. Unser Gegenangriff warf sie aus einem von uns geräumten Graben wieder hinaus. — Der Feuerkampf vor Verdun nahm abends wieder große Stärke an; auch die Nacht hindurch lagen die Artillerien auf dem Ostufer der Maas im Wirkungsfeuer.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Westlich der Mosel wurden von gewaltsamer Erkundung bei Remenauville französische Gefangene eingebracht.

In der Nacht vom 2. zum 3. 9. bewarfen unsere Flieger Calais und Dünkirchen mit Bomben. Die entstandenen Brände waren tagsüber zu beobachten. Dover wurde gestern, Chatham, Sheerneß und Ramsgate wurden heute Nacht durch unsere Flugzeuge mit Bomben angegriffen.

Gestern sind 19 feindliche Flieger und 2 Fesselballone abgeschossen worden.

Rittmeister Frhr. v. Richthofen errang den 61. Luftsieg; der vor kurzem wegen seiner Kampfleistungen vom Vizefeldwebel zum Offizier beförderte Leutnant Müller brachte seinen 27. Gegner zum Absturz.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front Prinz Leopold von Bayern.

Nach zweitägiger Schlacht hat die 8. Armee unter Führung des Generals der Infanterie von Hutier gestern das an mehreren Stellen brennende Riga von Westen und Südosten her genommen! — Unsere kampfbewährten Truppen brachen überall den russischen Widerstand und überwanden in ungestümem Drang nach vorwärts jedes Hindernis, das Wald und Sumpf bot. — Der Russe hat seinen ausgedehnten Brückenkopf westlich der Düna und Riga in größter Eile geräumt; unsere Divisionen stehen vor Dünamünde. Dichte, ungeordnete Heerhaufen drängen sich in Tag- und Nachtmärschen auf allen Wegen von Riga nach Nordosten. — Südlich der großen Straße nach Wenden, zu beiden Seiten des Gr. Jägel-Baches warfen sich in verzweifelten, blutigen Angriffen starke russische Kräfte unseren Truppen entgegen, um den Abzug der geschlagenen 12. Armee zu decken. In erbittertem Kampf erlagen sie unserem Sturm; die große Straße ist an mehreren Stellen von unseren Divisionen erreicht; einige Tausend Russen sind gefangen, mehr als 150 Geschütze und zahlloses Kriegsgerät erbeutet.

Die Schlacht bei Riga ist ein neues Ruhmesblatt der deutschen Armee!

Front Erzherzog Joseph. Südöstlich von Czernowitz entrissen österreich-ungarische Regimenter den Russen eine zäh verteidigte Höhenstellung. Zwischen Sereth und Moldawa dauert die lebhafte Gefechtstätigkeit an.

Heeresgruppe Mackensen. Bei Muncelul nordwestlich von Focsani, scheiterten mehrere russisch-rumänische Angriffe verlustreich.

Macedonische Front. Die Truppen der feindlichen Mächte wiederholten ihre Angriffe gestern nicht.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

wtb. Berlin, 4. Sept., abends. (Amtlich.) Im Westen auflebende Gefechtstätigkeit.

Im Osten wurden die Russen über die livländische Aa zurückgeworfen.

Dünamünde ist vom Feinde gesäubert.

*

Fortdauer der Isonzoschlacht.

Aus dem österreichisch-ungarischen Heeresbericht.

Wien, 4. September.

Der gestrige Tag verlief ohne größere Infanteriekämpfe. — In der Nacht wiesen wir bei Kal und Madoni italienische Vorstöße ab. — Seit heute früh stehen am Nordhang des Monte San Gabriele unsere Truppen erneut in heftigem Kampfe. — Triest ist wieder von feindlichen Fliegern angegriffen worden.

Der U-Boot-Krieg.

16 Dampfer mit 65 000 Tonnen versenkt.

TU. **Berlin**, 5. Sept. (Amtlich.) U-Boote der Mittelmächte haben im Mittelmeer wieder erfolgreich gearbeitet und 16 Dampfer mit einem Raumgehalt von fast 65 000 Tonnen versenkt. Unter ihnen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Hathior" (3023 T.), „Winlaton" (3270 T.), „Vair" (3627 T.), die meisten tief beladen, davon mehrere mit Lebensmittel und ein Dampfer mit 4000 T. Kohlen. Fünf der Dampfer hat ein österreichisch-ungarisches U-Boot unter Kapitän Schiffsleutnant Ritter v. Schwarz in sieben Tagen versenkt.

Deutsche Marineflugzeuge haben am 3. September die Hafenanlagen von Sulina (Donaumündung) erfolgreich mit Bomben angegriffen. Zwei starke Brände im Hafengebiet konnten beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kleine Kriegspost.

Haag, 4. Sept. Die dänische Regierung hat wegen der Verletzung der dänischen Neutralität durch die englische Flotte durch Vermittlung des dänischen Gesandten in London bei der englischen Regierung Protest eingelegt.

Rotterdam, 4. Sept. Nach Berichten aus Australien wird die Wirkung des U-Boot-Krieges immer drückender empfunden. Namentlich das Verschwinden einiger wohlbekannter großer Dampfer mit wertvollen Ladungen macht großen Eindruck in der Geschäftswelt.

Amsterdam, 4. Sept. Wie verlautet, hat König Victor Emanuel mit dem Präsidenten Poincaré ein dauerndes französisch-italienisches Bündnis vereinbart, um „vor der Rache Österreichs", das man nicht niederwerfen kann, sicher zu sein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ **Die Reise des Reichskanzlers nach Belgien** hat nunmehr ihren Abschluß gefunden. Der Zweck der Reise war, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung mitteilt, persönliche Information des Reichskanzlers über die Verhältnisse in Belgien und die Stimmung an der Front. In Belgien nahm der Reichskanzler Gelegenheit über eine Reihe von Fragen mit dem Generalgouverneur zu beraten und mit den Behörden in Verbindung zu treten. Wie bereits mitgeteilt worden ist, empfing er auf dieser Reise auch den Rat von Flandern und erklärte ihm, daß durch den Kanzlerwechsel eine Änderung unserer Flamenpolitik nicht eingetreten sei. An der Westfront besuchte der Reichskanzler die Führer der Heeresgruppen und hatte Besprechungen mit dem Deutschen Kronprinzen und dem Kronprinzen von Bayern. Durch Besuche bei den Truppen an der Front und durch Besichtigung der wirtschaftlichen Einrichtungen in dem besetzten Gebiete gewann er ein Bild von der gewaltigen Leistungsfähigkeit unseres nach wie vor zu allen Opfern für die Verteidigung Deutschlands freudig bereiten Heeres.

✚ **Über die Aussichten unserer Ernährung im neuen Wirtschaftsjahr** hat sich der neue Unterstaatssekretär im Kriegsernährungsamt Dr. August Müller in einer Unterredung sehr zuversichtlich geäußert. Er erklärte mit unbedingter Sicherheit, daß wir eine Kohlrübenzeit, wie im vorigen Jahre diesmal nicht durchzumachen haben werden, wenngleich auf die Kohlrübe als Gemüse neben der Kartoffel nicht Verzicht geleistet werden kann. Man hoffe, wenn die abschließende Ernteübersicht Oktober hält, was der Sommer versprach, die Kartoffelration auf 10 Pfund erhöhen zu können. Unter allen Umständen aber soll versucht werden, bei 7 Pfund zu bleiben.

✚ **Wie bereits mitgeteilt, hat der deutsch-argentinische Zwischenfall wegen der Versenkung eines Dampfers einen durchaus befriedigenden Abschluß gefunden, der den bisherigen freundschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten vollkommen entspricht. In England und Frankreich hatte man gehofft, daß dieser Fall zu ernsteren Reibungen führen werde und die Enttäuschung über das Fehlschlagen dieser Erwartung macht sich jetzt in Wutanfällen der englischen und französischen Presse Luft. Die Blätter gehen sogar so weit, ehrenwerte Personen im Zusammenhang mit der Erledigung des Streitfalles zu verleumden.**

✚ **Die Veröffentlichungen des amerikanischen Botschafters Gerard** werden fortgesetzt und zwar erzählt Herr Gerard, daß er in der Woche vor dem Ausbruch des Krieges einen letzten Versuch gemacht habe, um den Krieg zu vermeiden und sich deshalb brieflich an den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg gewandt habe, um zu fragen, ob er denn gar nichts tun könne, um das Losschlagen zu verhindern. An amtlicher Berliner Stelle wird demgegenüber erklärt, daß ein solcher Brief des Botschafters Gerard weder dem Auswärtigen Amt noch dem Reichskanzler bekannt geworden sei.

Österreich-Ungarn.

× **Eine wichtige Tagung der österreichisch-ungarischen Delegationen** wird für Ende November in Wien angekündigt. Im Laufe der Tagung werden äußerst wichtige Fragen der inneren und äußeren Politik zur Sprache gebracht werden. In der Frage des Friedens werden die Delegationen voraussichtlich weittragende Beschlüsse fassen.

Kubland.

× Eine **Stillegung des gesamten Verkehrs** wird durch eine Mitteilung des Verkehrsministers an die Eisenbahnverwaltungen in Aussicht gestellt. Danach wird die Schwierigkeit, Kohle und anderes für die Aufrechterhaltung des Eisenbahnbetriebes nötiges Material anzuschaffen, immer größer. Augenblicklich können nur 45 % des täglichen Verbrauches angeschafft werden. Falls dieser Zustand andauert, muß aller Verkehr am Ende des Monats eingestellt werden. Das Personal der Staatseisenbahnen droht mit der allgemeinen Arbeitseinstellung, da ihm die geforderte Gehaltserhöhung nicht bewilligt wurde.

Amerika.

× Mit eiserner Folgerichtigkeit setzt die Regierung der Vereinigten Staaten ihre **Hungerpolitik gegen die Neutralen** fort. Aus Newyork wird berichtet, der Ausfuhrrat habe beschlossen, nach Holland und Skandinavien vor dem 1. Dezember keine Weizenladungen gelangen zu lassen, da diese Länder mit Getreide bis zu diesem Zeitpunkt vollauf versehen und es zu befürchten sei, daß die überschüssigen Mengen nach Deutschland gelangen. Diese Maßnahme des Ausfuhrrates wurde durch angebliche Beweise veranlaßt, daß Deutschland über Holland und Skandinavien

Kriegs- ✠ Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

4. September. In Flandern heftige Kampftätigkeit der Artillerien. — In der Champagne Abwehr eines französischen Vorstoßes an der Straße Somme-Py—Souain. — Vor Verdun starker Feuerkampf. — Fliegerangriff auf Calais, Dünkirchen und die Ostküste Englands. — 19 feindliche Flieger und zwei Fesselballone abgeschossen. — Rittmeister Freiherr v. Richthofen erringt seinen 61., Leutnant (bisher Vizefeldwebel) Müller seinen 27. Luftsieg. — Riga wird von der 8. Armee unter Führung des Generals v. Hutier genommen. Unsere Divisionen stehen vor Dünamünde. Einige tausend Russen sind gefangen, mehr als 150 Geschütze und zahlloses Kriegsgerät erbeutet. — Zwischen Sereth und Moldawa andauernde lebhafte Gefechtstätigkeit. — Bei Muncelu scheitern russisch-rumänische Angriffe verlustreich.

Lebensmittel erhielt, die genügten, das ganze deutsche Heer an der Westfront zu versorgen.

Aus In- und Ausland.

Ahrweiler, 4. Sept. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Mayen-Ahrweiler am 30. August wurde Gymnasialoberlehrer Schmitz (Ztr.) mit 5005 Stimmen gegen Landrat Peters (Ztr.), der 56 Stimmen erhielt, gewählt.

Bern, 4. Sept. König Konstantin von Griechenland läßt durch die Schweizer Telegraphen-Agentur den Kammerbericht Venizelos' über die Haltung des Königs als die Wahrheit entstellend bezeichnen.

Genf, 4. Sept. Die Witwe Almerendas hat dem Gericht als Mörder ihres Mannes einen Häftling namens Bernard bezeichnet.

Genf, 4. Sept. Post- und Telegraphenverkehr in Portugal sind gesperrt. Im Lande sind ernste Unruhen ausgebrochen.

Kopenhagen, 4. Sept. Die russische Kaiserin-Witwe ist an Influenza schwer erkrankt.

Petersburg, 4. Sept. Der ehemalige Ministerpräsident Stürmer ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

Lokaler Teil.

Merkblatt für den 6. September.

Sonnenaufgang	6^{19}	Monduntergang	1^{01} N.
Sonnenuntergang	7^{36}	Mondaufgang	9^{21} N.

1813 Sieg der Preußen unter Bülow über die Franzosen bei Dennewitz. — 1903 Maler Friedrich Kaulbach gest. — 1907 Französischer Dichter Sully-Prudhomme (Nobelpreisträger) gest. — 1914 Vernichtung der serbischen Timokdivision durch die Österreicher. — 1915 Die Armee Böhm-Ermolli schlägt die Russen bei Brody.

Siegen — wollen wir! Sparen — müssen wir! Spart an dem, was ihr sonst vergeudet habt, an Papier!

Unsere Getreideernte.

Halbamtlich wird geschrieben: Die Frühdruschprämien haben die Wirkung gehabt, daß in diesem Jahre ein Ueberblick über das Ernteergebnis weit früher ermöglicht ist als in den letzten Jahren. Im großen und ganzen darf man unsere Ernte als eine Mittelernte bezeichnen, teilweise liegt das Ergebnis darunter, teilweise haben sich aber auch die Schädigungen der Notreife als nicht so erheblich herausgestellt, als vielfach befürchtet wurde. Sollen wir bis zur nächsten Ernte mit unserem Brotgetreide durchhalten, dann ist auch in diesem Jahre größte Sparsamkeit erforderlich. Wenn diese aber walten wird, besteht kein Zweifel, daß wir von einem Mangel an Brot unter allen Umständen geschützt sind. In vielen Frühdruschgebieten hat die Ablieferung des Korns bereits einen sehr großen Umfang angenommen, vielfach wurde schon mehr als die Hälfte der Ernte ausgedroschen und abgeliefert. Hierdurch ist der Reichsgetreidestelle die Uebersicht über den erwartenden Gesamternteertrag wesentlich erleichtert, sodaß für die Bemessung der Brotration schon jetzt ein ziemlich zuverlässiger Maßstab vorliegt. Es ist zutreffend, daß die über Erwarten großen Mengen von Korn, die unter dem Einfluß der Frühdruschprämien zur Ablieferung gelangten, teilweise Schwierigkeiten in der Unterbringung verursacht haben. Zu Befürchtungen, wie sie in der Presse zum Ausdruck gekommen sind, es könnte Getreide infolge unzureichender Lagerung in größerem Umfang verderben, liegt kein Anlaß vor. Die Trockenheit während der Erntezeit hat in dieser Beziehung sehr günstige Wirkungen gehabt.

*

— Die kaiserliche Aufforderung zum Flaggen ist nicht rechtzeitig hier bekannt geworden. Lediglich diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß der Fall Rigas hier mit verhältnismäßig wenigen Fahnen begrüßt wurde. Sogar die amtlichen Gebäude hatten nur vereinzelt Flaggenschmuck angelegt. Es dürfte sich empfehlen, bei zukünftigen Anordnungen dieser Art sofort die Presse zu benachrichtigen, die dann für schnellste Verbreitung sorgen wird.

* **Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe** wird jetzt vielfach an Personen verliehen, die sich in den Reihen der „Heimarmee" Verdienste um die Allgemeinheit erworben haben. Nun sind vielfach Zweifel darüber entstanden, wie diese Ordensauszeichnung zu tragen ist. Der Zivilist trägt das Band ohne Kreuz im Knopfloch des linken Rockaufschlages. Eine Verkleinerung des Kreuzes kann aber nur an dieser Stelle getragen werden, das Originalkreuz befestigt man nur auf der Brust. Seinem Range nach nimmt das Verdienstkreuz eine hohe Stelle ein, es rangiert sogar vor dem Roten Adlerorden 3. Klasse, nur das Eiserne Kreuz und die Rettungsmedaille gehen ihm vor. Wird das Verdienstkreuz, was auch vorkommt, an Militärpersonen verliehen, so wird das Band im zweiten Knopfloch des Waffenrocks getragen.

□ **Gegen den wilden Weinhandel.** Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers verbietet Weinversteigerungen, soweit es sich nicht um eigenes Gewächs handelt. Hierdurch sollen die wilden Versteigerungen unmöglich gemacht werden, die in letzter Zeit in steigendem Maße von Personen veranstaltet wurden, die im Frieden mit dem Weinhandel nichts zu tun gehabt haben und die Versteigerungen zu dem Zwecke veranstalten, um sich übermäßige Gewinne zu verschaffen. Daneben wird den Landeszentralbehörden die Befugnis gegeben, nähere Bestimmungen auch über die Versteigerung eigenen Gewächses zu erlassen. Dabei ist nicht beabsichtigt, Versteigerungen dieser Art, wie sie im Frieden üblich waren, auszuschließen. Durch weitere Bestimmungen wird sodann der Weinhandel einer besonderen Erlaubnispflicht unterworfen, die vom 20. September ab gilt. Dieser besonderen Erlaubnis bedürfen Personen, die auf Grund der sogenannten Kettenhandelsverordnung eine Erlaubnis zum Handel erhalten haben, nicht, wenn sich die erteilte Erlaubnis ausdrücklich auf Wein erstreckt. Vom 10. September ab ist ferner für jeden Verkauf von Wein, Traubenmaische, Traubenmost und von Trauben, die zur Kelterung bestimmt sind, von dem Veräußerer dem Erwerber eine Bescheinigung über Art, Herkunft, Menge und

Preis zu erteilen. Den von vielen Seiten gemeldeten Spekulationsverkäufen in Erzeugnissen der neuen Ernte, die zu übermäßigen Preisen abgeschlossen sind, wird der Rechtsboden entzogen, indem die vor Erlaß der Verordnung abgeschlossenen Vorverkäufe für nichtig erklärt worden sind. Kaufverträge über Weintrauben am Stock, Traubenmaische und Traubenmost, sowie Wein aus der Ernte 1917 sind erst von einem bestimmten Zeitpunkte ab zulässig, der von den zuständigen Behörden für die einzelnen Gemarkungen bestimmt wird.

* Ueber das Kaufmanns-Erholungsheim in Bad Landeck hat Generalfeldmarschall v. Hindenburg die Patenschaft übernommen. Das Haus führt den Titel: „Hindenburg-Heim".

— Der innere Wert des Menschen. Ein Sachverständiger erklärte, daß man eine hinreichende Menge aller Stoffe, deren es für einen 68 Kilogramm wiegenden Menschen bedarf, Eiweiß und Dotter von 2200 Hühnereiern finde. „In einer Retorte erhitzt" — behauptete der gelehrte Herr — liefere ein mittelgroßer Mann 98 Kubikmeter Leucht- und Wasserstoffgas, genug, um einen Ballon mit 68 Kilo Tragkraft zu füllen. Der gesunde Körper eines Erwachsenen enthält genug Eisen, sieben große Nägel daraus herzustellen, genug Fett für 6,3 Kilo Kerzen, Kohlenstoff für 65 Groß Bleistifte, und Phosphor genug für 820 000 Streichhölzchen. Außerdem wird man daraus noch erhalten: 29 Kaffeelöffel Salz, 50 tüchtige Stücke Zucker und 42 Liter Wasser.

— 7 000 000 Mark sind an Kriegsleistungen vom Deutschen Werkmeister-Verbande, Sitz Düsseldorf, in den 3 Kriegsjahren aufgewendet worden.

Bei unregelmäßiger Zustellung

des Anzeigers wollen unsere Leser sofort die Geschäftsstelle benachrichtigen, damit wir für alsbaldige Abstellung der Unregelmäßigkeiten Sorge tragen können. Wenn der Geschäftsstelle die unpünktliche Zustellung nicht mitgeteilt wird bleiben Unregelmäßigkeiten ihr unbekannt und es kann daher auch keine Abstellung derselben erfolgen.

Paderborner Stadtchronik.

Ausgabe der Reichsfleischkarten.

Am Donnerstag, den 6. d. M. erfolgt die Ausgabe der Reichsfleischkarten an die Anwohner folgender Straßen und zwar im Dienstzimmer des 1. Polizeibezirks, Grube Nr. 1, Zimmer Nr. 16.

Vormittags: Eckstraße, Franziskanergasse, Franziskanermauer, Geroldstraße, Leostraße von Killianstraße bis Ende, Liliengasse, Rosenstraße, Wilhelmstraße.

Mit diesem Tage schließt die Ausgabe der Reichsfleischkarten ab.

*

— In der Abdinghofkirche sind inzwischen von den sechs großen Freskogemälden, mit welchen Prof. Pfannschmidt-Berlin das Mittelschiff der Kirche ausstatten wird, drei Gemälde fertiggestellt worden. Mit dem vierten Gemälde soll jetzt begonnen werden, es wird noch im Laufe dieses Monats seiner Vollendung entgegengehen. Bei aller streng-kirchlichen Auffassung atmen die Bilder fernab von Ueberschwang und Süßlichkeit, eine gesunde, dem deutschen Empfinden durchaus Rechnung tragende Realistik, in ihren Farbentönen schließen sie sich der Dekorationsmalerei übereinstimmend an und verbreiten in den weiten Räumen eine wohltuende Wärme und Behaglichkeit. — Leider zeigen sich bereits auf den im vorigen Jahre fertiggestellten Dekorationsmalereien im nördlichen Seitenschiffe stellenweise Schimmelbildungen, was auf die Wandfeuchtigkeit zurückgeführt werden darf, deren Ursache darin zu suchen ist, daß der Fußboden der Kirche nicht unerheblich unter der Höhe der an der Nordseite vorüberführenden Straße liegt. — Wie wir hören, besteht die Absicht, die Kirche mit einer neuen Heizanlage nach dem Muster der Dom-Heizung auszustatten. Es steht allerdings noch nicht fest, wann dieser Plan ausgeführt werden kann. Notwendig ist die neue Heizung schon deshalb, weil der bei der gegenwärtigen Ofen-Beheizung sich entwickelnde Dunst und Rauch auf die Dauer die Malereien nachteilig beeinflussen wird. Dieselbe unerfreuliche Wirkung übt auch die Gasbeleuchtung aus, die deshalb durch elektrisches Licht ersetzt werden muß.

— Die Liebesgaben-Abteilung vom Roten Kreuz Ikenberg 19, bittet die Frauen und Haushaltungen doch recht zahlreich für die Verwundeten Einkochgläser abzuholen. Ausgabe jeden Tag von 9—12 Uhr vormittags.

⊙ Die Müllabfuhr für den 1. Bezirk findet morgen Donnerstag, den 6. September statt.

— Strafkammersitzung zu Paderborn vom 4. Sept. Durch Urteil des Königlichen Schöffengerichts in Erwitte war der Kaufmann Wilhelm Kleine-Ringelstein zu Lippstadt wegen öffentlicher Beleidigung des Brennereibesitzers Anton Siedhoff in Schmerlecke im Privatklageverfahren zu einer Geldstrafe von 300 Mark und in die Kosten des Verfahrens verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. Die Beleidigung erblickt der Privatkläger darin, daß der Angeklagte durch einen Brief und durch eine im „Patriot" zu Lippstadt veröffentlichte Annonce Eine Forderung an die Firma A. Siedhoff in Schmerlecke bei Soest von 5848.25 Mark verkauft mit Nachlaß von 1000 Mark A. Kleine. Die Berufung des Angeklagten wurde kostenpflichtig verworfen.

* * *

Lippspringe.

** Eine Schönwetterperiode scheint erfreulicherweise nach dem Austoben der Wetter angebrochen zu sein. Hoffentlich handelt es sich um eine Dauerperiode des Nachsommers die auch für die Feldfrüchte nützlich sein kann, nachdem es zur Genüge geregnet hat.

Von Nah und Fern.

(:) Driburg, 4. September. 511 Kurgäste weilten nach amtlicher Feststellung am 31. August in Driburg, und seit sechs Wochen schwankte die Zahl zwischen 450 und 500 täglich. Dabei weist die amtliche Kurliste nur 656 Gäste auf, die vom 15. Mai ab bis heute insgesamt hier waren.

Höxter, 4. Sept. Der Gesamterlös aus der diesjährigen Obsternte brachte der Stadt den schönen Betrag von 11 674,10 Mark. Eine Summe, die noch in keinem Jahre erreicht wurde. Das Steinobst hat diesmal gänzlich versagt.

△ **Hamm,** 4. Sept. In der Kolonie Radbod erkrankte die Familie eines Bergmannes nach dem Genusse von selbst gesammelten Pilzen. Zwei Kinder sind bereits gestorben.

⊙ **Rheydt,** 4. Sept. Von einem tragischen Geschick wurde die Straßenbahn-Schaffnerin Maria Kirch von hier, die kurz vor ihrem Hochzeitstage stand, ereilt. Sie lehnte sich während der Fahrt zu weit hinaus und schlug mit dem Kopf an einen Leitungsmast, stürzte vom Wagen und wurde vom Anhänger überfahren und getötet.

* Kreuznach, 4. September. Im nahen Rüdesheim versuchten die Bedienungsmannschaften der elektrischen Dreschmaschine den Dreschmotor an eine Hochspannungsleitung anzuschließen, anstatt an die um ein geringes entferntere Ortsleitungsnetz. Zwei Leute, die das Anschlußkabel hielten, sind tot, während der Maschinenführer, der auf der Leiter stand und die Leitung einhängen wollte, schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde.

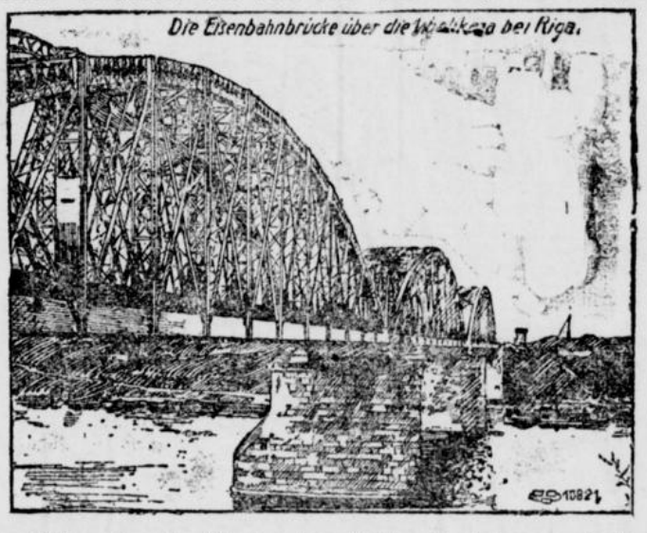
* Fulda, 4. September. Die im Kreise Gelnhausen gelegene Wackermühle wurde seit einiger Zeit von der Gendarmerie beobachtet, weil ihr angezeigt worden war, das oftmals zur Nachtzeit schwer mit Säcken beladene Landwirte die Mühle aufsuchten. In der Nacht zum Sonntag steuerte ein Landwirt aus Hailer der Mühle zu, dem der auf der Lauer liegende Gendarm über einen halben Zentner Brotgetreide abnahm, das ohne Mahlschein verarbeitet werden sollte. Bei einer nun sofort vorgenommenen Durchsuchung der Mühle wurden im Kamin, auf dem Stallboden, in der Scheune und im Kuhstall unter Heu und Stroh versteckt über 30 Zentner Brotgetreide vorgefunden. Die Frucht wurde zugunsten des Kommunalverbandes beschlagnahmt. Gegen 30 Landwirte, welche die Frucht in die Mühle geschmuggelt haben, ist Anzeige erstattet und ihnen das Recht der Selbstversorgung entzogen worden.

⊙ Rotenburg, 4. September. Durch einen wild gewordenen Stier wurde der Landwirt Angersbach aus Hergershausen in der Nähe seines Gehöftes schwer verletzt. Auch seine Tochter erlitt nicht unerhebliche Verletzungen. Das Tier rannte auf der Straße nach Rotenburg weiter und verletzte einen alten Mann aus Braach ebenfalls schwer. Der die Straße entlang reitende Feldgendarm wurde ebenfalls angegriffen. Angesichts der großen Gefahr tötete der des Weges kommende Hegemeister das Tier durch einen Schuß in den Kopf.

Riga.

Eine Stätte deutschen Geisteslebens.

Auf dem alten Ordensschloß der Großmeister von Livland weht die deutsche Flagge: Riga, die einstige Hansastadt, deren mittelalterliche Altstadt mit ihren historischen Bauten und ihren engen winkligen Straßen urdeutsch wirkt, ist in deutschem Besitz. Die berühmte Hafenstadt, deren Seehandel mit dem von Petersburg und Odessa


Die Eisenbahnbrücke über die Düna bei Riga.

wetteifern konnte, ist eine der ältesten Hochburgen abendländischer Kultur im europäischen Osten: im Jahre 1201 ist sie von einem deutschen Bischof gegründet worden, und, rasch aufblühend, wurde sie zu einer echt deutschen Stadt, die durch den Deutschorden auch noch ein umfassendes Hinterland mit deutscher Kolonisation erhielt. Auch das rege geistige Leben, das von jeher in dieser schönen und reichen Industriestadt sich entfaltete, weist in allen seinen Verzweigungen und Beziehungen durchaus nach Deutschland hin: in der Rigaer Gertrudkirche amtete Johann Gottfried Herter als Pfarradjunkt, in Riga hatte Hamann, der „Magus aus Norden", eine zweite Heimat gefunden, am Deutschen Stadttheater von Riga, dessen musikalischer Leiter er war, erlebte Richard Wagner die Uraufführung seines „Rienzi", in Riga waren Karl von Holtei, Lebrun und Konradin Kreutzer, der Komponist des „Nachtlagers von Granada", im Dienste deutscher Kunst tätig. Was Riga war und ist, verdankt es ausschließlich seinen Deutschen, obwohl diese in der weit über dreihunderttausend Einwohner zählenden Stadt nicht viel mehr als ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmachen. Und an diesen Verhältnissen konnte selbst die gewaltsame Verrussung der Stadt, die vor fast dreißig Jahren einsetzte, nichts ändern, so daß Nikolaus II., der jetzt in Tobolsk über die Vergänglichkeit irdischer Größe nachzudenken Gelegenheit hat, als er vor einigen Jahren dem völlig westeuropäischen Riga seinen ersten Besuch abstattete, beim Anblick der an deutsche Städtebilder, etwa an Bremen oder Lübeck, gemahnenden Stadt erstaunt ausgerufen haben soll: „Ja, bin ich denn noch in Rußland?" Es sei noch erwähnt, daß sich allen planmäßigen russischen Bestrebungen zur Unterdrückung der deutschen Kultur zum Trotz, die deutsche Bildung in Riga bis in die letzten Jahre hinein in viel stärkerem Maße behauptet hat, als gemeinhin angenommen wird. So erschienen beispielsweise noch im Jahre 1904 in Riga 20 deutsche Zeitschriften, und die Rigaer deutschen Zeitungen sind erst bei Kriegsbeginn unterdrückt worden.

Die Stadt der Balten.

Von Professor B. Wittschewski, Berlin.

Die deutschen Truppen haben Riga besetzt. Eine freudige Botschaft in schicksalsschwerer Zeit; ein muterhebendes Ereignis inmitten schwülen Stimmungsdrucks. Unserem zuversichtlichen Hoffen auf ein siegreiches Ende des Weltringens ist ein weiteres Unterpfand gegeben. In nachdenklichen Geistern erklingen aber auch lange stummgebliebene Saiten, die an der Vorfahren Kriegstaten und Kulturarbeit im Bereich der russischen Ostseelande gemahnen, Und den Schreiber dieser Zeilen durchrieselt eine heimliche Rührung, daß es ihm beschieden, den Aufgang einer lichten Morgenröte über seiner schwergeprüften Vaterstadt zu erschauen. Denn hart war die Zeit der vielmonatigen Belagerung für die Heimatgenossen und von dunklen Wolken verhangen der Ausblick in die Zukunft. Kaum ein Stündchen entfernt, die Düna abwärts am Seestrande und über Land in der Richtung auf Mitau, standen die stammverwandten „Feinde", in der Stadt aber übte die Militärdiktatur ein strenges Regiment, gingen Deutschenhaß und Mißmut seitens der lettischen und russischen Miteinwohner um und schwangen Arbeitslosigkeit und Nahrungsmangel ihre Geißel. Auf weiten Umwegen über neutrale Länder drang zu den geschärften Ohren der Rigenser allerlei erfreuliche Mär aus der kurländischen Nachbarstadt Mitau von musterhaften Neuordnungen unter deutscher Verwaltung, in der Hauptstadt Livlands aber rannen Tage, Wochen und Monate dahin in steter Besorgnis vor Ausschreitungen der zügellosen Vaterlandsverteidiger und des überdreist gewordenen städtischen Janhagels, immer im Bangen, was der nächste Morgen Verhängnisvolles bringen könnte, und in leisem Hoffen auf einen katastrophalen Umschwung der Lage, wenn der dumpfe Hall des Kanonendonners herüberschallte und näherzukommen schien.

Aus den weltpolitischen Begebenheiten der Gegenwart hebt sich die Einnahme Rigas durch die deutschen Waffen wie ein historischer Gedenkakt an die einstige Besitzergreifung und Besiedlung des Landes seitens der tatkräftigsten Elemente des deutschen Aufstiegs im 13. Jahrhundert ab. Der durch den Ansturm des Slaventums vertriebene preußische Aar der livländischen Ordensritter breitet nach Jahrhunderten des Exils von neuem seine Fittige über die Niederlassung am baltischen Gestade. Unsere wackeren Kämpfer im Osten haben vielfach berichtet, wie heimatlich es sie berührt habe, als sie bei der Beschreibung der Provinz Kurland in Land und Leuten die Wesenszüge ihrer eigenen Fluren und Landesbewohner wiedererkannten. Eindringlicher noch wird das an Lübeck erinnernde Stadtbild Rigas in ihrem Gedächtnis auffrischen, daß deutsche Vorfahren dort vor 700 Jahren sich seßhaft gemacht haben. Anderseits wird es den deutschen Bewohnern des Baltenlandes als eine gnädige Fügung des Weltenlenkers erscheinen, daß nach einer zweihundertjährigen Herrschaft der Moskowiter ein Tag angebrochen, an dem deutsche Stammesbrüder als die gebietenden Herren bei ihnen einrücken.

Die Möglichkeit solchen Geschehens schien nach der Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen während der letzten fünfzig Jahre mehr und mehr zu entschwinden. Nach der Aufrichtung der deutschen Reichseinheit gaben baltische Patrioten zeitweilig der Hoffnung sich hin, daß die das Mutterland neu durchströmende Kraftfülle auch dem Lose des zarischer Willkür preisgegebenen Bruderstammes eine günstigere Wendung geben könnte. Gerade das Gegenteil ist jedoch eingetreten. Je kräftiger der deutsche Organismus im Reich sich entfaltete, desto mißtrauischer wurden die russischen Gewaltträger gegen alle Äußerungen baltischer Eigenart und desto brutaler betrieben sie das Russifizierungswerk in den baltischen Provinzen. In Deutschland aber hat der Gleichmut gegenüber den systematischen Vergewaltigungen der deutschen Lebensgüter in demselben Maße zugenommen, wie die von mancherlei Einflüssen genährte Überzeugung sich festsetzte, daß Deutschland und Rußland trotz aller politischen Reibungen und wirtschaftlichen Interessenkonflikte dennoch dauernd in bester Freundschaft nebeneinander hergehen könnten und müßten. Nur eine geringe Minderheit der Nation hat zu allen Zeiten Verständnis für die Bedeutung der Kulturkämpfe im Baltenlande offenbart.

Bei uns Balten im Reich, denen es vergönnt gewesen, aus der niedergedrückten Heimat zu einem freieren Dasein im Deutschen Reich uns hindurchzuarbeiten, sind die Wünsche für eine freundlichere Zukunft des Heimatlandes eingeordnet in den Katechismus der politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten des großen deutschen Stammlandes. Im Hinblick auf die Erfordernisse des Reichswohls tritt die Frage nach dem Schicksal des Baltenlandes weit in den Hintergrund. Die Balten haben auf ihrem weit gen Osten vorgeschobenen Posten ihre treudeutsche Gesinnung zäh und opferwillig gehegt und betätigt, in der dunklen Empfindung, daß ein neues Aufblühen ihnen noch einmal beschieden sein müsse. Die Erfüllung ihrer Hoffnungsträume ist vielleicht nicht mehr fern, denn ihnen leuchtet jetzt im Übergang Rigas in deutschen Besitz ein verheißungsvoller Lichtstrahl in die Zukunft.

Letzte Nachrichten.

Des Papstes weiteres Friedensbemühen.

— Dem „Neuen Wiener Abendbl." wird aus Lugano telegraphiert: Die „Italia" meldet: Der bevorstehende neue Friedensschritt des Papstes strebe eine gerechte Aussprache aller Kriegführenden an.

Frankreichs enttäuschter Optimismus?

Genf, 4. Sept. Die Militärkritiker der Pariser Blätter hatten noch gestern ihre Leser versichert, daß der Kommandierende im Riga-Abschnitt General Parski seine Stellungen mindestens noch bis Ende September halten könne.

Die Stockholmer Konferenz um zwei Monate verschoben.

Kopenhagen, 4. Sept. „Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm: Die Stockholmer Konferenz wird um mindestens zwei Monate vertagt werden. Der holländisch-skandinavische Ausschuß hält unerschütterlich an der Überzeugung fest, daß die Konferenz trotz aller Schwierigkeiten abgehalten werden muß.

Die Wirkung vom Falle Rigas in Rußland.

Genf, 4. Sept. Nach den heute in Paris vorliegenden Petersburger Meldungen hielt die Provisorische Regierung gestern eine besondere Sitzung ab. Anläßlich der Preisgebung von Riga sind weitere große Veränderungen in der Generalität bevorstehend. Der „Matin", schon in Kenntnis des Falles von Riga, spricht von neuen beängstigenden Problemen, die an der Weisheit der Provisorischen Regierung höchste Anforderungen stellen.

Katastrophale Mißernte in England.

Bern, 4. Sept. Nachrichten aus allen Teilen Englands melden, daß schwere Regenstürme am 27. August einen verderblichen Einfluß auf die Ernte gehabt haben. Der Generaldirektor des Lebensmittelamts Lee sieht die Lage als äußerst ernst an. „Daily Mail" sagt: Die Ernteberichte sind hinreichend schlecht gewesen, um die schwersten Besorgisse zu erregen.

Eröffnung des englischen Gewerkschaftskongresses.

London, 4. Sept. Auf dem heute in Blackpool eröffneten englischen Gewerkschaftskongreß erklärte Hill, die Unruhe der Arbeiterschaft rühre her vom Wortbruch der Regierung über die industrielle Dienstpflicht. Bezüglich der Kriegsziele forderte er Wiederherstellung Belgiens und volles Recht für Polen, Elsaß und Trentino; fraglich sei, ob dies, nachdem bereits 9 Millionen Mann gefallen wären, mit den Waffen erreichbar sei. Der Kongreß protestierte gegen das Paßverbot für Stockholm.

Keine japanischen Truppen nach Europa.

Russ. Grenze, 4. Sept. Der „Rietsch" meldet aus Sofia, die Verhandlungen der japanischen Regierung mit dem Vier-

verband sind beendet. Die japanische Regierung ist der Ansicht, daß die technischen Hindernisse für ein aktives Auftreten Japans in Europa noch nicht beseitigt sind und daß demzufolge japanische Truppensendungen nicht in Frage kommen können.

Verhaftungen in der Sache „Bonnet Rouge".

Genf, 4. Sept. Dem „Temps" zufolge fand im „Courrier Vinitolle", dessen Herausgeber Marion zugleich mit Albert Duvel Geschäftsführer des „Bonnet Rouge" war, eine Haussuchung statt, deren Ergebnis die Verhaftung Marions war. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Beratung über die innerpolitische Lage in Rußland.

Russische Grenze, 4. Sept. Der A.- und S.-Rat trat im Hinblik auf den Suchomlinow-Prozeß zusammen, um sich über die neugeschaffene innerpolitische Lage zu verständigen.

Der Kasaner Brand ein Werk der Anarchisten.

Russische Grenze, 4. Sept. Die Petersburger ‚Börs.-Ztg.' meldet, daß die Brandkatastrophe in Kasan durch ein anarchistisches Attentat verursacht worden sei. Die Zahl der Opfer wird auf 4000, der Sachschaden auf 150 Millionen Rubel berechnet.

Hungerstreik russischer Maximalisten.

Stockholm, 4. Sept. Nach russischen Blättermeldungen erklärten die bei den Petersburger Unruhen am 16. Juli verhafteten, im Kreisgefängnis befindlichen Maximalisten den Hungerstreik.

Rätselhafte Fabrikbrände in Petersburg.

Kopenhagen, 4. Sept. „Birschewija Wiedomosti" zufolge brannte die große Westinghousefabrik im Alexander Newskistadtteil in Petersburg vollständig nieder. Vor kurzem erklärte der Leiter der Feuerwehr in Petersburg, daß im Laufe des Monats in Petersburg zehn bedeutende Fabriken für Kriegsindustrie auf rätselhafte Weise abgebrannt seien.

Die Russen vernichten sich selbst.

Amsterdam, 4. Sept. Der Stockholmer Korrespondent des ‚Algemeen Handelsblad' erfährt von russischer Seite, daß es an der Front von Riga zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen einem russischen Bataillon und einem lettischen Scharfschützenbataillon kam. Viele Soldaten wurden getötet und verwundet. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet. Demselben Korrespondenten zufolge plünderte am Tage der Eröffnung der Moskauer Konferenz der Pöbel einen Laden mit Methyl-Alkohol und betrank sich furchtbar. In Moskau sind infolge davon über 100 Personen an Alkoholvergiftung gestorben; auch in der Umgebung der Stadt sollen Menschen an Methyl-Alkoholvergiftung zu Grunde gegangen sein.

Nach Redaktionsschluß eingegangen.

Der Rücktritt v. Valentinis.

TU. Berlin, 5. Sept. Das „Berliner Tagebl." schreibt: Trotz aller Ableugnung erhält sich in unterrichteten Kreisen das Gerücht, daß der Chef des Zivilkabinets des Kaisers und Königs, v. Valentini, sein Abschiedsgesuch eingereicht habe. Auch der mutmaßliche Nachfolger v. Valentini's wird bereits genannt. Angeblich soll der frühere Minister des Innern, v. Löbell, in Aussicht genommen sein.

Wilson für ein Kriegs-Zentralamt.

f. **Frankfurt a. M.**, 5. Sept. Nach der „New York Times" wünscht laut „Frkf. Ztg.", Wilson, die Alliierten dazu zu bestimmen, in Paris ein ständiges Zentralamt für die Kriegführung zu schaffen. Diesem würde die höchste Autorität zufallen. Lloyd George soll England, Ribot Frankreich vertreten.

Der König von Italien auf Reisen.

TU. Haag, 5. Sept. Holländische Blätter melden aus London: Wie verlautet, wird der König von Italien demnächst an der französischen Front eintreffen.

Montenegro und Serbien.

Aus Bern, 5. Sept. Das Bernische Pressebüro meldet aus Korfu: Die Montenegriner in Saloniki haben einen Verein gegründet zur Förderung der Bewegung für eine Vereinigung von Serbien und Montenegro.

Englischer 6000 Tonnen-Dampfer gesunken.

TU. Genf, 5. Sept. Der schwer beladene englische Dampfer „Marurina", 6000 Tonnen, ist im Hafen von Loirent gesunken.

Neues Opfer der italienischen Kriegspresse.

TU. Lugano, 5. Sept. Wie bestimmt verlautet hat der italienische Minister des Innern auf Betreiben der Hetze der Kriegspresse seinen Abschied genommen.

Bekanntmachung

des

Ueberwachungs-Ausschusses der Seifenindustrie betr. Abgabe von Seife und Seifenpulver an Wiederverkäufer.

Auf Grund der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 18. April 1916, RGBl. 1916 S. 307/21. Juni 1917, RGBl. 1917 S. 546 hat der Ueberwachungsausschuß der Seifenindustrie folgende Bestimmungen betreffend die Abgabe von fetthaltigen Waschmitteln an Wiederverkäufer erlassen.

§ 1.

Wiederverkäufer, welche fetthaltige Waschmittel unmittelbar an Verbraucher abgeben, haben die bei der Abgabe von Seife und Seifenpulver gesammelten Seifenkartenabschnitte des abgelaufenen und laufenden Monats getrennt nach Seifen- und Seifenpulverabschnitten bis spätestens zum 8. jeden Monats bei den für die Ausgabe von Seifenkarten zuständigen Ortsbehörden übersichtlich aufgeklebt oder in Umschlägen verpackt mit einer Aufstellung einzureichen.

§ 2.

Die Ortsbehörden stellen den Wiederverkäufern auf von diesen vorzulegenden, ordnungsmäßig ausgefüllten Vordrucken mit Unterschrift und Stempel versehene Empfangsbestätigungen über diejenigen Mengen Seife und Seifenpulver aus, auf welche die abgelieferten Abschnitte lauten.

§ 3.

Die Abgabe von K.-A.-Seife oder K.-A. Seifenpulver an Wiederverkäufer ist nur gegen Abgabe von Empfangsbestätigungen gemäß § 2 gestattet.

Die Empfangsbestätigungen sind den Lieferanten einzureichen; soweit ein Lieferant Großhändler ist, bis spätestens zum 12. jeden Monats, soweit die Bestellung (von einem Klein- oder Großhändler) unmittelbar beim Fabrikanten erfolgt, bis spätestens zum 15. jeden Monats.

§ 4.

Die Abgabe von K.-A.-Seife und K.-A.-Seifenpulver durch Wiederverkäufer darf nur zu den vom Ueberwachungsausschuß der Seifenindustrie durch die Seifenherstellungs- und Vertriebs-Gesellschaft bekannt gegebenen Preisen und Lieferungsbedingungen erfolgen.

Die Wiederverkäufer haben den durch die Seifenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft bekanntgegebenen Weisungen des Ueberwachungsausschusses hinsichtlich der Lieferung, der Meldung der Bestände und abgegebenen Mengen nachzukommen.

§ 5.

Bei Verstoß gegen die Bestimmungen der §§ 1, 3 und 4 wird der Wiederverkäufer von dem Bezug von Seife und Seifenpulver dauernd oder zeitweise ausgeschlossen.

§ 6.

Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. Oktober dieses Jahres in Kraft derart, daß zum ersten Male im Monat Oktober Seifenkartenabschnitte des Monats September, sowie des Monats Oktober zum Umtausch gegen Empfangsbestätigungen bei den zuständigen Ortsbehörden einzureichen sind.

Berlin, den 20. August 1917.

Der Ueberwachungs-Ausschuß der Seifenindustrie.
Gustav Kuntze.

Verordnung

über den Verkehr mit Seife.

Auf Grund der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 18. 4. 1916 (RGBl. S. 307), der §§ 12 und 15 der Verordnung vom 25. September 1915 und 4. November 1915 über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung (RGBl. S. 607, 728), sowie der Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe und des Ministers des Innern wird für den Kreis **Paderborn** folgendes angeordnet:

§ 8 der Verordnung über den Verkehr mit Seife vom 1. Februar 1917 erhält folgende Fassung:

Die bei der Abgabe von Seife usw. erhaltenen Abschnitte der Seifenkarten sind auf besondere Vordrucke aufzukleben.

Zu Anfang eines jeden Monats sind die Abschnitte des vorhergehenden Monats und der schon für den laufenden Monat eingelösten Abschnitte beim Landratsamte mit einer Aufstellung abzuliefern. Die Ablieferung hat indessen für jeden Monat auf getrennten Vordrucken zu geschehen.

Ueber die dem Landratsamte eingesandten Abschnitte wird dem Einlieferer eine Empfangsbestätigung ausgestellt.

Paderborn, den 1. September 1917.

Der Kommunal-Verband.

Landverpachtung.

Donnerstag, den 6. September, abends 7 Uhr, werden die

Grundstücke

der Gutsbesitzerin Joh. Jöring, Lippspringe, Antoniusstraße, nochmals zur Verpachtung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erteilt wird. Verpachtungstermin bei Gastwirt **Hoßfeld**.

Lippspringe. **Tofall.**

Die

Strümpfe

für Frauen und Kinder, welche von der **Reichsbekleidungsstelle** dem Kommunalverband Paderborn (Stadt u. Land) überlassen wurden, kommen ab **Samstag,** den 8. September, in untenstehenden Geschäften zum Verkauf. Der Verkauf erfolgt nur gegen Bezugsschein zu den von der Reichsbekleidungsstelle festgesetzten Preisen an die **bedürftige** Bevölkerung. In jedem Geschäft muß ein genaues Preisverzeichnis aushängen.

Kommission zur Beschaffung von Kriegsbekleidung für Paderborn und Umgegend.

Verkaufsstellen in Paderborn:

B. Burghaus,	Bernh. Cramer,	Alfred Gotthelf,
Wilh. Grünewald,	L. Herzheim,	E. Hake,
M. Kass & Co.,	Charlotte Kerls,	Jos. Konze,
Emma Mette,	Frl. Menchen,	Frl. Menne,
Maria Paetow,	de Roi Nachf.,	C. Sander,
Wilh. Samer,	Geschw. Schartenberg,	A. Schröter,
Steinberg & Grünebaum,		Gebr. Stein,
A. Stratmann,	Th. Wagner,	Franz Wegener.

Weitere Verkaufsstellen:

die Aemter Delbrück, Neuhaus und Lippspringe.

Weisse Wand

Wegen des großen Andranges wird der Riesenfilm heute Mittwoch um 6 und um 8 Uhr nochmals vorgeführt.

Nero

8 Akte :: Spieldauer 2 Stunden.

Gras-Verkauf.

Der diesjährige

II. Grasschnitt

auf den städischen Wiesen soll meistbietend gegen Kredit wie folgt verkauft werden:

Am Donnerstag, den 6. September, vormittags 9 Uhr auf den städtischen Lothewiesen.

Paderborn, den 31. August 1917.

Magistrat Paderborn.

Bekanntmachung

Sammlung der Früchte des Weißdorns.

Im vaterländischen Interesse sollen die Früchte des Weißdorns auch in diesem Jahre gesammelt und unter Kontrolle der Regierung zu einem Kaffee-Ersatzmittel nach besonderem Verfahren verwertet werden. Die Regierung hat zu diesem Zweck die gemeinnützige Kriegsgesellschaft für Kaffee-Ersatz in Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55, gegründet.

Die Bevölkerung, Erwachsene sowie Kinder, wird aufgefordert, die reifen Früchte des Weißdorns zu sammeln, sie in einem luftigen Raum im ausgebreiteten Zustande einige Tage zu trocknen und alsdann gegen Empfangnahme von 20 Pfg. Sammellohn für das Kilo luftgetrockneter Früchte an die von der Ortsbehörde bestimmte Stelle abzuliefern.

Der Weißdorn kommt in allen Gegenden Deutschlands vor. Er wächst wild, insbesondere in Laubwäldern, an Wegen und Dämmen. Seine rundlichen, im reifen Zustande roten Früchte, auch Mehlbeeren genannt, sind dadurch von anderen zu unterscheiden, daß sie einen sehr harten, großen Kern enthalten.

Es sind nur reife Früchte zu sammeln. Die Früchte sind vor der Ablieferung von Blättern, Stengeln, Asten zu befreien.

Als Leiter der Kreissammelstelle Paderborn ist Herr **Paul Nutz** (Westfälisches Kaufhaus), Paderborn, Schildern, bestellt worden. An die Bevölkerung, Behörden, Gemeindevorsteher und Schulen wird das dringende Ersuchen gerichtet, sich der Förderung der Sammlung der Weißdornfrüchte in weitestem Maße angelegen sein zu lassen.

Kriegsgesellschaft für Kaffee-Ersatz,
Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

Felle, Pelze, Pelzgarnituren
reinigt und färbt
Färberei
Galluschke
Waschanstalt.
Paderborn, Westernstraße 30.
Detmold, Langestraße 20.

Für sofort ein
Junge
für Ausgänge und leichte Hausarbeit gesucht und ein kräftiges
Mädchen.
Hotel Schlepper,
Lippspringe.

Wohnung,

4—5 Räume, mit Zubehör, Gas oder Elektr., von ruhig. Mietern zum 1. Okt. gesucht.

Angebote unter H. 610 an die Geschäftsst. des Paderborner Anzeigers.

Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke der Stadt Paderborn

Aerztliche Sprechstunde jeden Mittwoch, vormittags von 11 bis 12 Uhr im Hause Kamp 49 (gegenüber dem bischöflichen Palais). Unentgeltliche Untersuchung und Beratung Lungenkranker, Familie-Fürsorge. Aerztl. Behandlung ausgeschlossen. Kranke, welche in ärztlicher Behandlung stehen, werden um Ueberweisungsschein des behandelnden Arztes gebeten.

Zur Saat:

Petkuser Winter-Roggen,
Original und 1. Absaat anerkannt, ferner
Winter-Gerste,
1. Absaat aus anerkannten Saatgutwirtschaften, sowie
Winter-Raps und Rübsen
gibt ab gegen amtliche Saatkaarte, zu den gesetzlichen Höchstpreisen

Landwirtschaftl. Kreisverein, Paderborn.

20 Mk. zahle ich für das Kilo reinen
Leinöl-Firnis,
ebenso kaufe hellen Lack, auch kleine Mengen.
Hermann Kleinhaus,
Cassel, Albrechtstraße 41.

Zum 1. Oktober evt. später wird ein
Fräulein
für Buchhaltung und Verkauf gesucht. Kenntnisse der Stenographie notwendig. Solches, das in der Papierwarenbranche einige Erfahrung hat, wird bevorzugt.
Angebote unter Z. 100 an die Geschäftsstelle des Paderborner Anzeigers.

Kurze Mutz-Pfeifen
empfiehlt
Aug. Uhlenhuth,
Paderborn, Kamp 1.

Druck, Verlag u. Redaktion von Martin Wagner, Paderborn.